

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 73 (1964)

Rubrik: Museum und Öffentlichkeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MUSEUM UND ÖFFENTLICHKEIT

Schausammlung

Die Reorganisation der Schausammlung kann, wie schon in früheren Jahresberichten dargelegt wurde, zur Hauptsache nur in Verbesserungen gewisser Abteilungen bestehen. Dies wenigstens einstweilen, und das heißt nicht, daß der Museumsstab sich nicht fortwährend mit den größeren Problemen des Ausstellungswesens befasse. Wenn die Vorbereitungen für Neuausstellungen vor Jahren immer bedeuteten, daß bestehende Räume baulich hohen Ansprüchen entsprechend mit großen Kosten hergerichtet wurden, so dürften die Mittel hierfür, solange die Frage der Ablösung der Baupflicht der Stadt Zürich (vgl. S. 41) nicht geklärt ist, kaum in größerem Maße zur Verfügung stehen. Für manche Räume sind die Kosten einer ausgesprochenen Modernisierung mit dem bisherigen Qualitätsanspruch auch schwerlich verantwortbar. So überlegt sich die Direktion, ob die äußerst unvorteilhaften Säle, in denen gegenwärtig die Sammlung der mittelalterlichen Plastiken, Altäre und Bilder gezeigt werden, nicht durch Einziehung von neuen Wänden in moderner Leichtbautechnik umgestaltet werden könnten. Dabei müßte natürlich Rücksicht auf eine neue Darbietung mittelalterlicher Gegenstände genommen werden. Den Ansprüchen vieler heutiger Museumsbesucher entgegenkommend, wäre besonders an den Versuch einer besseren zeitlichen Gliederung des Sammlungsgutes nach einzelnen Epochen, in Vereinigung verschiedenartiger Objektgruppen der gleichen Zeit zu denken. Heute muß sich der spezielle Interessent derselben Epoche angehörige Stücke in den verschiedensten Räumen zusammensuchen, sofern er sich genügend auskennt. Solche Projekte verlangen aber eine sehr sorgfältige und weitsichtige Vorbereitungsarbeit.

Wie schon bemerkt, werden aber jetzt schon Verbesserungen angestrebt. So ist eine Neuaufstellung der romanischen Kunst fertig vor-



1. Neolithische Keramik aus der Siedlung
«Großer Hafner», Zürich (S. 49)



2. Jungsteinzeitliche Keramik aus dem «Großen Hafner», Zürich. Tauchfunde (S. 49)

bereitet. Sechs große Vitrinen zum Schutz der kostbarsten Plastiken und für liturgisches Gerät wurden knapp vor Jahresende geliefert. Sie werden 1965 ihrem Zwecke zugeführt.

Im Raume der spätgotischen Plastik und Malerei erfolgte eine Umgruppierung der Altäre. Sehr interessant sind die Versuche zur Rekonstruktion eines großen Flügelaltars aus St. Katharinenthal.

Im Zuge der dringend notwendigen Konservierung des Lochmannsaales mit seinen Deckenmalereien und Porträts wurde der häßliche und schadhafte Boden, der nicht zugehörig war, durch einen neuen Riemboden ersetzt.

Zwei weitere Vitrinen, die infolge der langen Lieferfristen erst gegen Jahresende eintrafen, sind für die frühen astronomischen Instrumente und für Taschenuhren des 18. Jahrhunderts bestimmt.

In erfreulicher Weise ging die neue Präsentation der Kostümabteilung weiter. Nachdem in den Vorjahren die Räume der städtischen Kostüme und der ländlichen Trachten frisch eingerichtet worden waren, konnten im Berichtsjahr Gang und Treppenhaus dieser Abteilung und der Raum mit den Spielsachen durch Neuanschaffung und hellere Beleuchtung erträglicher gestaltet werden. Am gleichen Ort behob eine Glaspendeltür den schädlichen Durchzug. In einiger Entfernung von dieser Abteilung, nämlich in Raum 33, wurden zwei große Wandnischen verglast. In ihnen soll die üppige Bekleidung des letzten Drittels des 19. Jahrhunderts gezeigt werden. Die einzelnen Puppen waren am Ende des Jahres ausstellbereit. Ihre Köpfe wurden übrigens vom Nationalmuseum in Kopenhagen bezogen. Mit dieser Ausstellung wurde aber auch bewußt der bis vor kurzem für die meisten Abteilungen des Museums geltende Sammlungstermin um 1850 durchbrochen.

Ausgedehnte und nicht einfache Vorbereitungsarbeiten konnten auch für eine 1965 durchzuführende Ausstellung eines ersten Teils kantonaler und eidgenössischer Uniformen und Waffen abgeschlossen werden.

Im Kellergeschoß (Raum 11), wo an Stelle der seit Gründung des Landesmuseums nicht veränderten Ausstellung der Beleuchtungskörper ein Kellerraum eingerichtet werden konnte, kamen Fässer und Gerätschaften zur Wein- und Mostgewinnung zur Aufstellung. Besondere Erwähnung verdient hier ein aus einem einzigen Stück Weißtanne gehöhltes Fäß, das die Jahreszahl 1592 trägt und aus Leuk im Wallis stammt.

Mit der Einrichtung weiterer Vitrinen im Saal mit den Funden der jüngeren Eisenzeit (La Tènezeit) nähert sich die Neuaufstellung dieser wertvollen Sammlung dem Ende.

Besucherdienst, Propaganda

Für ein Museum mit stehender Sammlung, ohne große Wechselausstellungen, ist eine gute Propaganda nicht einfach. Die beste ist zweifellos die Qualität der Ausstellung und des übrigen Betriebes. Trotzdem muß immer wieder in weiten Kreisen auf das Museum und seine Schätze aufmerksam gemacht werden. Ein bedeutender Schritt in dieser Hinsicht wurde im Berichtsjahr getan. Zusammen mit der Zürcher Verkehrsdirektion und sämtlichen öffentlichen Ausstellinstituten in Zürich wurde das «Zürcher Museumsbulletin» geschaffen, das in knapper Form über die einzelnen Museen und Sammlungen Auskunft in allgemeinorientierender Weise gibt. Auf der Rückseite des Blattes, das jeden Monat erscheint, steht jeweils sechs Institute, unter denen das Landesmuseum jedesmal figuriert, Raum für einen Kurztext und ein wechselndes Bild zur Verfügung.

Ein zu Beginn des Jahres unternommener Versuch, am Museumseingang farbige Dias zu verkaufen, hat sich als lohnend erwiesen. Bis zum Jahresende wurden vierzig verschiedene Sujets herausgegeben, die zum Teil großen Anklang finden. 1500 Exemplare wurden verkauft, sodaß sich ein weiterer Ausbau dieser Werbemöglichkeit sicher lohnen wird.

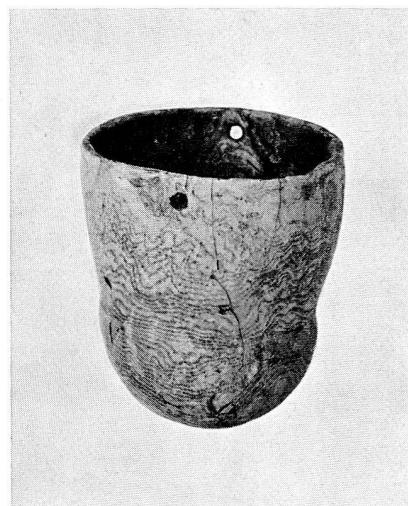
Auch einer Intensivierung des Verkaufs von Museumspublikationen wird Aufmerksamkeit geschenkt. Das Interesse der Museumsbesucher ist beachtenswert. Es wurden 27 300 Postkarten, 3000 Museumsführer in deutscher, französischer und englischer Sprache sowie 960 Bilderhefte verkauft. Hierin ist der Absatz in der Keramikausstellung im Zunfthaus zur Meisen inbegriffen.

Führungsessen

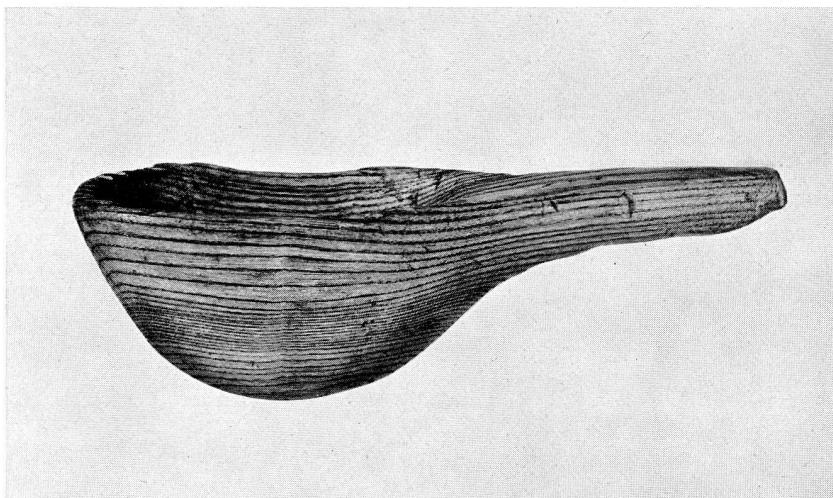
Von den seit Jahren zu den festen Einrichtungen des Museums gehörenden öffentlichen Führungen wurden 59 durchgeführt. Die Gesamtzahl der Teilnehmer betrug 3500, was einen Durchschnitt von 60 ergibt. Dies ist ein ausgezeichnetes Resultat. Es spricht einerseits für das Interesse der Öffentlichkeit, sicher aber auch für die Qualität der Führungen, deren Themen wie folgt lauteten:

Frau Dr. I. Baier-Futterer: Skulpturen der Frühgotik. — Hochgotische Plastik.

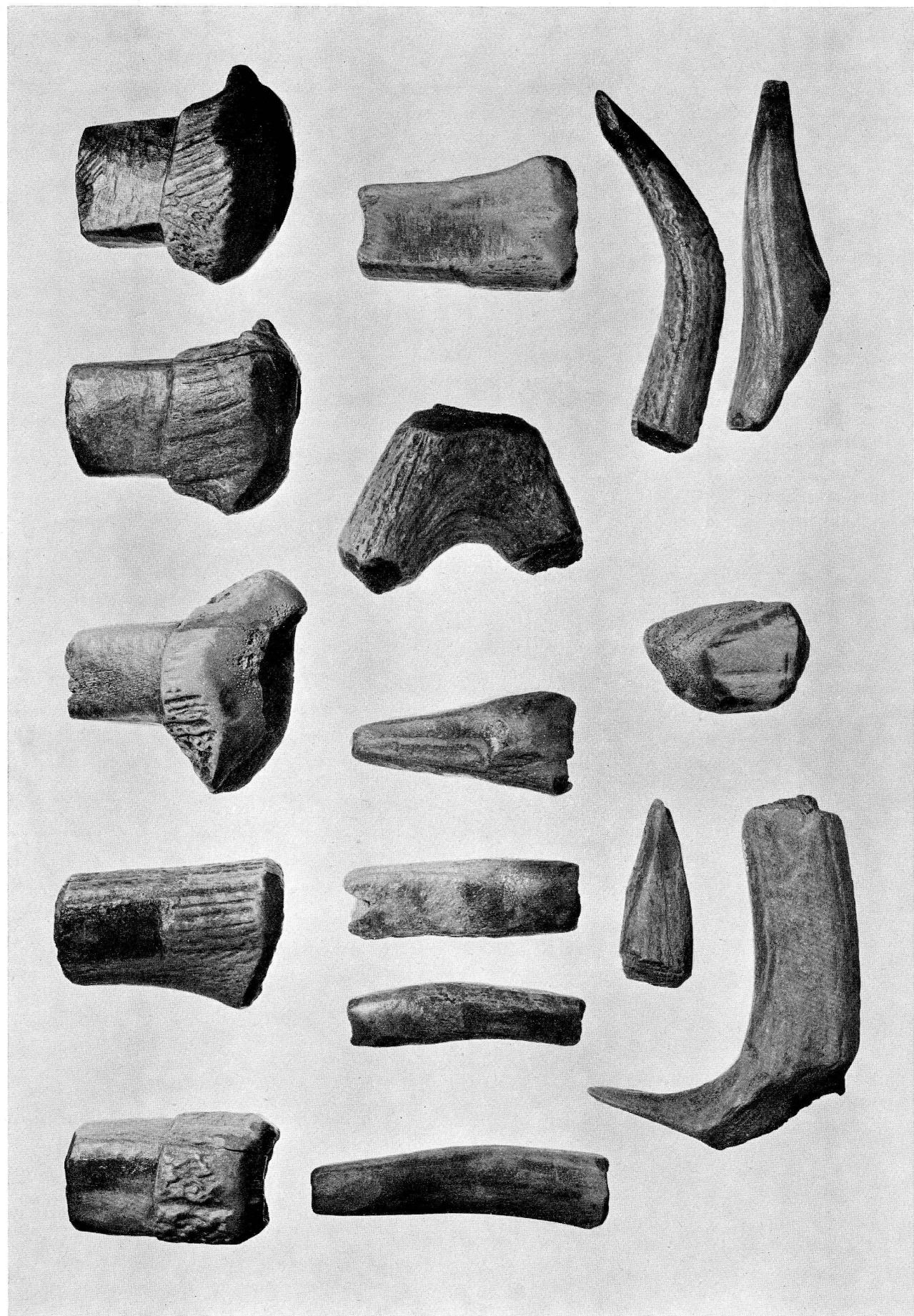
Frau Dr. V. Bodmer-Gessner: Aargauische Frauen im Bilde.



3. Steilwandiger Becher aus Maserholz aus der jungsteinzeitlichen Siedlung Egolzwil 2 (Kt. Luzern), nach der Konservierung für das Naturhistorische Museum des Kantons Luzern



4. Schöpflöffel aus Holz aus der jungsteinzeitlichen Siedlung Egolzwil 2 (Kt. Luzern), nach der Konservierung für das Naturhistorische Museum des Kantons Luzern



Herr Dr. Ed. Briner: Stilentwicklung der Möbel (2 Teile). — Von den Handwerkern in der Stein- und Bronzezeit. — Vom Leben in der römischen Schweiz. — Künstlerische Kultur im Spätmittelalter. — Stilformen der Keramik und des Glases (2 mal).

Frau Dr. E. Ettlinger: Terra sigillata, das römische Tafelgeschirr.

Herr W. K. Jaggi: Eucharistische Gefäße. Kultgeräte zum Fronleichnamstag. — Die heilige Verena. Bilder zum Verenentag. — Wunderberichte aus Heiligenleben. Ein Beitrag zur Ikonographie der Heiligen.

Frl. Anne Jean Richard: Die Kostüme unserer Vorfahren in der Stadt und auf dem Lande (2mal).

Frau S. Klöti: Unsere Ahnen auf Reisen (2mal). — Zürcherisches im Landesmuseum. — (Zusammen mit Frl. Dr. J. Schneider) Küche und Tafel im alten Zürich und Basel.

Herr Dr. Cl. Lapaire: Der neuerworbene Uhrenautomat. — Montres, horloges et automates. — Der Altar von St. Katharinenthal: Irrfahrten eines gotischen Kunstwerkes.

Herr Dr. H. A. Lüthy: Zur Rekonstruktion des St. Katharinenthaler Altares von 1490.

Frl. Yvette Mottier: Bestattungssitten in der schweizerischen Urgeschichte. — Tracht und Schmuck in der Bronze- und Eisenzeit. — (Zusammen mit Frl. Chr. Osterwalder) Rundgang durch die prähistorische Abteilung. Ein Gespräch zwischen einer Prähistorikerin und einer Ethnologin.

Frl. Chr. Osterwalder: (Zusammen mit Frl. Yvette Mottier) Rundgang durch die prähistorische Abteilung. Ein Gespräch zwischen einer Prähistorikerin und einer Ethnologin.

Herr Dr. H. Schneider: Waffenschmiedehandwerk in der alten Schweiz.

Frl. Dr. J. Schneider: Kopfbedeckungen. — Tafelsilber des 18. und 19. Jahrhunderts. — Glasgemälde (2 Teile). — Schweizer Leinenstickereien des 16. Jahrhunderts. — Alttestamentliche Darstellungen. Ein ikonographischer Beitrag (2 Teile). — (Zusammen mit Frau S. Klöti) Küche und Tafel im alten Zürich und Basel.

Herr Dr. R. Schnyder: Führung durch die Porzellansammlung. — «200 Jahre Zürcher Porzellan» (2mal).

Herr Dr. W. Trachsler: Möbel der Spätgotik.

Herr Prof. Dr. E. Vogt: Der Beginn der Metallverwendung. — Der keltische Goldschatz von Erstfeld (2mal).

Herr Dr. R. Wyß: Zeugnisse des frühen Bauerntums.

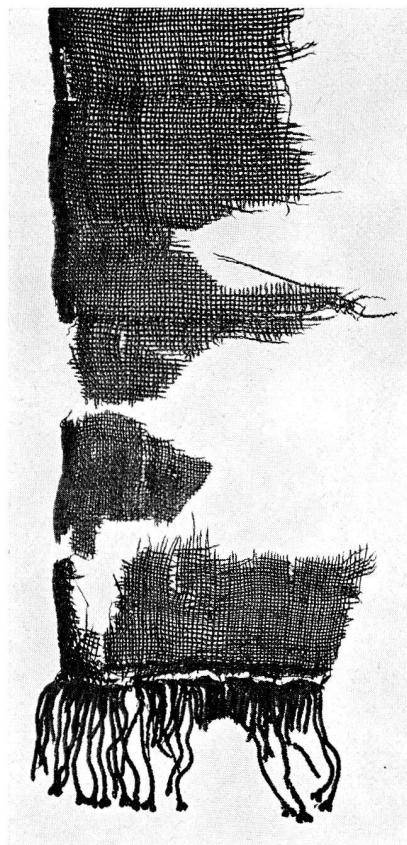
Frl. B. Zehmisch: Zürcher Bildnismalerei im 16. und 17. Jahrhundert. — Zürcher Veduten.

Dieses Jahr sind in der besonders großen Zahl dieser Veranstaltungen auch die Führungen in der Sonderausstellung «200 Jahre Zürcher Porzellan» im Zunfthaus zur Meisen inbegriffen.

Neben den öffentlichen Führungen wurden etwa ebensoviele Führungen für geschlossene Interessentengruppen auf vorherige Anmeldung veranstaltet, die teils von Angehörigen des Museumstabes, vor allem aber von den Hilfskräften des Besucherdienstes betreut wurden. Unser erster Dank gilt Frau S. Klöti, die sich seit Jahren als vorzügliche Kennerin unserer Sammlungen erweist. Die Herren E. Jutzeler und R. Koella, Frau A. Logan und Fräulein A. Jean Richard machten sich dadurch sehr verdient, daß sie jeweils besondere Wünsche der verschiedensten Besuchergruppen berücksichtigten und Kommentare in mehreren Fremdsprachen zu erteilen imstande waren. Dieses Führungswesen wird von Frl. Dr. J. Schneider besorgt. Es bedeutet einen großen Arbeitsaufwand.



5. Fassungen und Halbfabrikate mit Bearbeitungsspuren, aus Hirschhorn, aus der jungsteinzeitlichen Siedlung Utoquai-Färberstraße, Zürich. SDZ 1963 (S. 49)



6. Gewebe mit Randsaum und Bordüre aus Quasten, Utoquai-Färberstraße, Zürich, Schicht 4. SDZ 1963 (S.49)

Beziehungen zur Schule

In den Wintermonaten hielt Herr Dr. W. Trachsler — wie schon früher — mit einem Schreinerfachlehrer wiederum eine Anzahl Führungen für Weiterbildungsklassen der Gewerbeschule Zürich; ebensolche und Orientierungen anderer Art über das Museum für Lehrerkonvente aus verschiedenen Kantonen. Ein in den Monaten Juni und Juli von der «Vereinigung für Schulreform» organisierter und von Herrn Dr. W. Trachsler geleiteter Kurs über die kunstgeschichtlichen und heimatkundlichen Denkmäler des Kt. Zürich berücksichtigte die Materialien des Museums in gebührender Weise und fand bei der Lehrerschaft sehr guten Anklang. Der Verbindung der Interessen des Museums mit denen der Schulen wird also soweit als möglich Rechnung getragen.

Öffentliche Vorträge

In Zusammenarbeit mit dem Zürcher Zirkel der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte organisierte Herr Dr. R. Wyß folgende Vorträge auf dem Gebiet der Ur- und Frühgeschichte:

- Dr. J. Driehaus, Bonn: Die Kettenpanzer von Augsburg und Vize — zwei Meisterstücke antiken Schmiedehandwerks.
- Dr. R. A. Maier, München: Das Erdwerk von Altheim in Niederbayern und die Frage neolithischer Befestigungen.
- Dr. R. Fellmann, Basel: Orientalische Religionen in der römischen Schweiz.
- Prof. Dr. W. U. Guyan, Schaffhausen: Die jungsteinzeitlichen Moor dörfer von Thayngen-Weier.
- Prof. Dr. H. T. Waterbolk, Groningen/NL: Die jungsteinzeitliche Moorsiedlung von Gachnang-Niederwil/TG. Grabungsergebnisse.
- Prof. Dr. H. J. Hundt, Mainz: Die Röntgenphotographie im Dienste der Vorgeschichte.
- Prof. Dr. K. Böhner, Mainz: Fränkische Fürstengräber im Rheinland. Diese Veranstaltungen haben seit Jahren ihren festen Platz im Zürcher Vortragswesen. Der Besuch ist ausgezeichnet. Die Teilnehmerzahl dürfte im Durchschnitt um 100 betragen.

In der Porzellanausstellung im Zunfthaus zur Meisen fanden drei Vorträge mit musikalischer Umrahmung statt. Ein erster und zweiter Abend galten dem Thema «Im Jahre 1764», der dritte Abend behandelte «Kulturelle Beziehungen zwischen Zürich und Berlin zur Zeit Friedrichs des Großen». Referent dieser Vorträge war Herr Dr. R. Schnyder.

Werbefilm

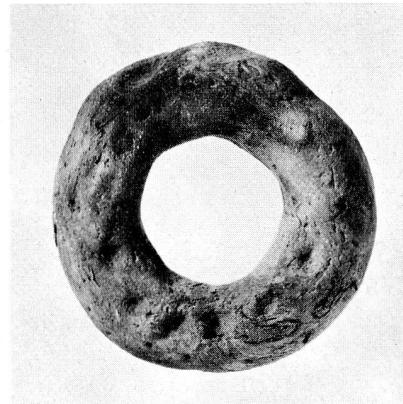
Der Plan eines Kurzfilms über das Landesmuseum zu Propagandazwecken wurde von Herrn Direktor Dr. F. Gysin und vom Produzenten der Condor-Film AG in Zürich, Herrn Dr. H. Fueter, gefaßt. Die dafür erforderlichen Mittel wurden aus den ordentlichen Krediten des Museums und von der Stiftung Pro Helvetia zur Verfügung gestellt. So durfte die Verwirklichung des Projekts ins Auge gefaßt werden. Für die Verfassung eines ersten Drehbuches konnte Herr Richard Schweizer† gewonnen werden. Regie führte Herr Hans Trommer. Die Aufnahmen besorgte Herr Otto Ritter. Beabsichtigt war nicht die Schaffung eines Dokumentarfilms, sondern eines Instruments für die Propaganda. Neben

charakteristischen Altertümern und Räumen werden auch kleine Ausschnitte aus der Tätigkeit «hinter den Kulissen» gezeigt. Die Museumsatmosphäre sollte erfaßt und ein Anreiz zum Besuch des Museums geschaffen werden. Dieses Ziel wurde ohne Zweifel erreicht. Einen Dialog gezeigter Museumsbesucher oder -fachleute wollten wir vermeiden. Das Bild sollte allein sprechen. Den tönenden Hintergrund liefert die von Herrn Jack

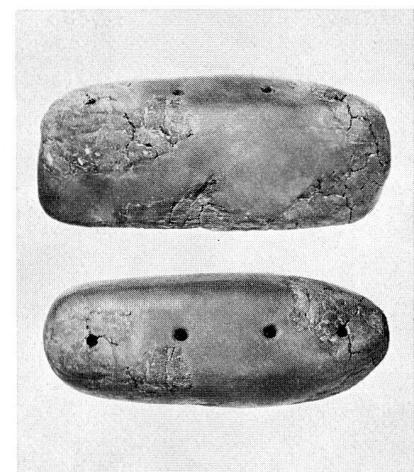
Trommer komponierte Musik. Der Film fand in der Öffentlichkeit, bei Museums- und Filmfachleuten sehr gute Aufnahme. Bereits erhielt er eine ganze Reihe Preise im In- und Ausland, ja in Übersee zugesprochen. Damit wurde ein neuer Weg des Museumsfilms gezeigt. Allen, die dazu beigetragen haben, sei der besondere Dank des Museums ausgesprochen.

Auskunfts wesen

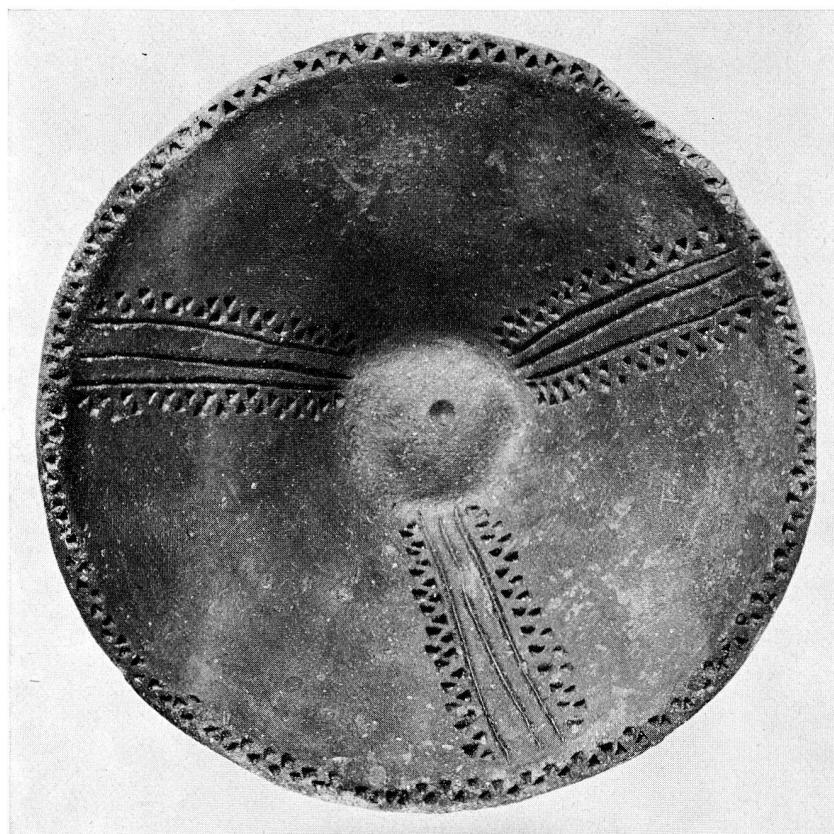
Hier kann nur erneut unterstrichen werden, was schon im letzten Jahresbericht betont wurde, nämlich daß die Aufgabe der Auskunftgabe über Altertümer, wissenschaftliche Fragen, Konservierung, der Beratung von Besuchern, der Betreuung in- und ausländischer Fachleute vom Stabe des Museums im Wissen um ihre Bedeutung mit dem großen dafür nötigen Zeitaufwand besorgt wird. Die Folge eines guten Auskunfts wesen ist die Zunahme der Anfragen und der Unterbreitung von Anliegen.



7. Ring aus Ton, mit seitlichem Fingertupfenmuster, aus dem umfangreichen alten Bestand von Zürich-Alpenquai. 1916 (S. 49)



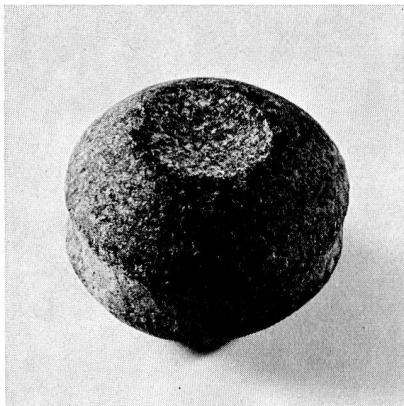
8. Tongegenstand unbekannter Verwendung, mit Einstichlöchern und Rillen verziert. Länge 34 cm, Breite 13 cm, Höhe 12 cm. Aus dem umfangreichen alten Bestand von Zürich-Alpenquai. 1916 (S. 49)



9. Inneres einer Tonschale mit reicher Stempelverzierung, aus dem «Großen Hafner», Zürich. Tauchfund (S. 50)

Museumsbesuch

Die Besucherzahl des Museums erfuhr eine leichte Steigerung um etwa 5000 Personen. Das Hauptgebäude besuchten 128 426, die Keramiksammlung im Zunfthaus zur Meisen 25 414 Personen, zusammen also 153 840. Das Schloß Wildegg, dessen Besuch umgekehrt von dem des Museums vom guten Wetter abhängt, weist eine Eintrittszahl von 22 489 Personen auf. Die drei Teile des Landesmuseums fanden also insgesamt das Interesse von 176 329 Besuchern. Sie kamen aus allen Schichten der Bevölkerung. Besonders erwähnt sei der ehrende Besuch von König Gustav Adolf VI. von Schweden und König Olaf V. von Norwegen.



10. Keulenstein aus der spätbronzezeitlichen Siedlung im «Großen Hafner», Zürich (S. 50)

Publikationen

Von der Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, die von Herrn Dr. W. Trachsler mit großer Sorgfalt redigiert wird, erschienen Heft 4 von Band 22 und die Hefte 1 und 2 des Bandes 23. Am Jahresende lag Heft 3 in erster Korrektur bei der Druckerei.

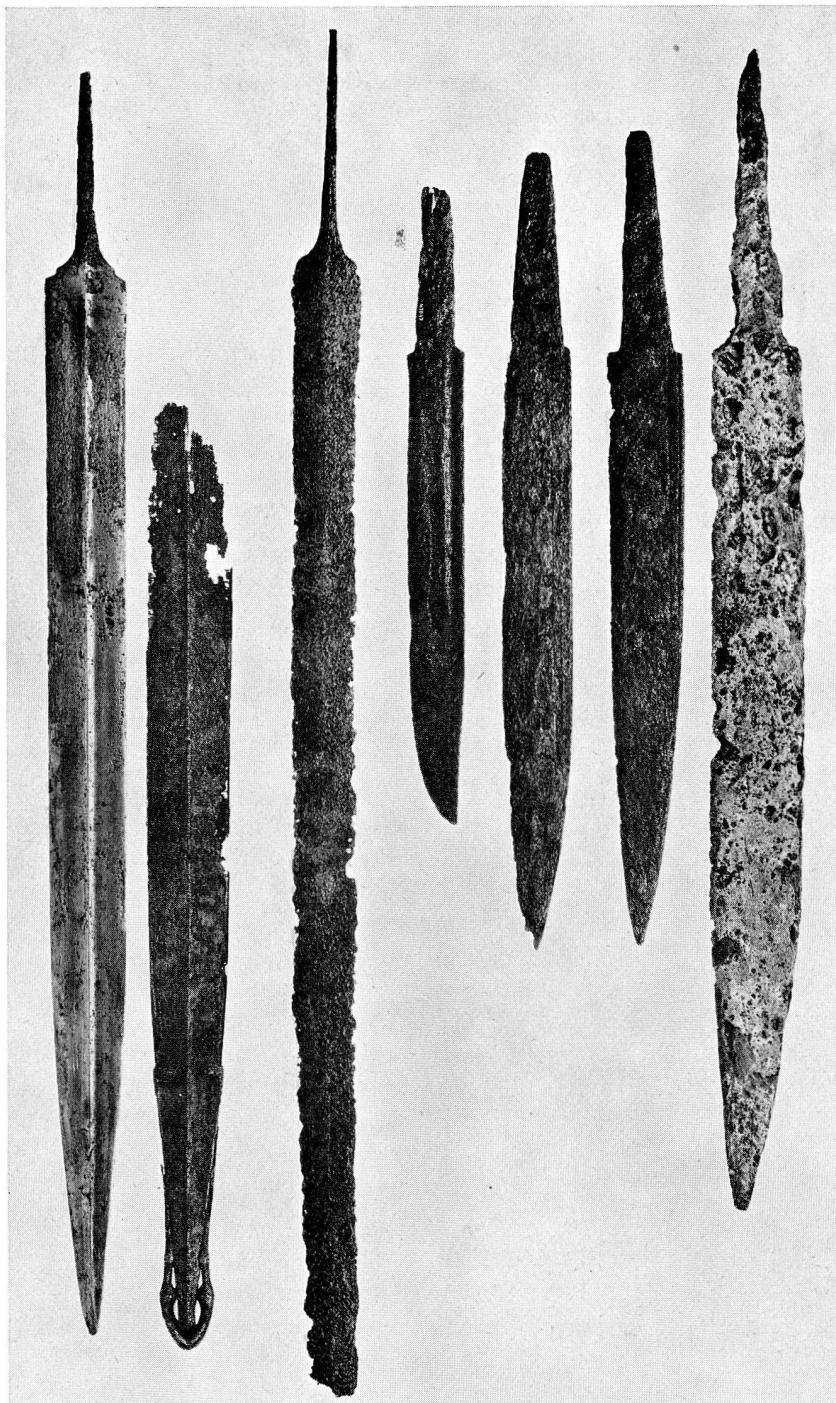
Die Eidg. Kommission für das Schweizerische Landesmuseum wählte als neues Mitglied der Redaktionskommission der Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte als ihren besonderen Vertreter Herrn Prälat Dr. Johs. Duft, Stiftsbibliothekar, St. Gallen. Ein weiterer vakanter Sitz soll demnächst besetzt werden.



11. Tonurne mit kalzinierten Knochenresten und Beigefäß im Stadium der Präparation im Laboratorium. Aus Grabhügel 2 im Feldimoos, Gemeinde Rüschlikon (Kt. Zürich). Grabung KDZ 1964

zerische Archäologie und Kunstgeschichte als ihren besonderen Vertreter Herrn Prälat Dr. Johs. Duft, Stiftsbibliothekar, St. Gallen. Ein weiterer vakanter Sitz soll demnächst besetzt werden.

Die Bilderhefte des Museums erschienen bisher als Sonderdrucke des vom Verlag Paul Haupt in Bern herausgegebenen «Hochwächter». Nach Eingehen dieser Zeitschrift mußte ein neuer Weg der Herausgabe gesucht werden. Über die Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale konnte mit dem genannten Verlag ein Vertrag abgeschlossen werden, der die Fortführung der Herausgabe dieser wichtigen Hefte, aber auch den Neudruck vergriffener, ermöglichen wird. Weitere Hefte über «Schweizer Gebrauchsgegenstände» (von Herrn Dr. H. Schneider) und über «Schweizer Trachtenschmuck» (von Fräulein Dr. J. Schneider) sind im Druck.



12. 1–3 Schwert mit dazugehöriger Scheide sowie weitere Klinge aus La Tène (Gemeinde Marin-Epagnier, Kt. Neuenburg). 4–7 Alamannische Kurzschwerter; 4/5 Neuenburg, V'y-d'Etra; 6 Joressant (Gemeinde Vully-le-Haut, Kt. Freiburg); 7 «In der Gaß», Binzikon (Gemeinde Grüningen, Kt. Zürich), KDZ. 1–6 Slg. Ritter, alter Bestand (S. 50)

Auch die Vorarbeiten für gedruckte umfängliche Kataloge einzelner Abteilungen der Sammlungen konnten vorangetrieben werden. Die Abfassung des Manuskripts und die Herstellung des Bildermaterials für den von Herrn Dr. H. Schneider geplanten Katalog «Schweizer Zinn» ist auf gutem Weg. Er wird drei Teile umfassen: Geschichte der schweizerischen Zinngießerei, die Zinngießer und ihre Zeichen, Katalog der museumseigenen Sammlung. Das Manuskript für den Katalog der mittelalterlichen Holzplastik von Frau Dr. I. Baier-Futterer soll bis Ende des Jahres 1965 fertiggestellt werden.

Auf Jahresende erschien «Museen und Sammlungen der Schweiz», ein Repertorium von 250 Seiten, das im Auftrag des Schweizerischen Nationalen Komitees des Internationalen Museumsrates (ICOM) mit

einer Subvention der Stiftung Pro Helvetia vom Verlag Paul Haupt in Bern herausgegeben wurde. Der Verfasser, Herr Dr. Cl. Lapaire, hatte von der Direktion die Erlaubnis erhalten, einen Teil der Vorarbeiten zu diesem Buch in seiner Amtszeit zu erledigen.

Als Sujet für eine neue farbige Postkarte diente eine Zürcher Porzellansfigur um 1780 mit Darstellung eines Knaben mit Blumentopf.

Ausstellungen

Das Museum beteiligte sich unter erheblichen organisatorischen Schwierigkeiten an der Schweizerischen Landesausstellung in Lausanne in der Abteilung Museen des Sektors «L'art de vivre». In einer großen Vitrine war das Thema «Documents et traditions» mit dem Untertitel «Kulturreste belegen die Anfänge bäuerlicher Gemeinschaften mit Ackerbau und Viehzucht» zu behandeln. Die dieses Thema repräsentierenden Kapitel Wildbeutertum, Ackerbau, Viehzucht und Siedlungswesen wurden von Herrn Dr. R. Wyß bearbeitet und von ihm zusammen mit Angestellten des Museums mit originalen Gegenständen aus Ausgrabungen des Museums zur Darstellung gebracht. Auch in der Unterabteilung «Zunftwesen» des gleichen Sektors, in der Gruppe «Chaîne du vin» des Sektors «Terre et forêt» sowie im Pavillon der Buntmetalle war unser Institut entsprechend vertreten.

Eine ganze Anzahl von Ausstellungen wurde mit Erlaubnis der Eidg. Kommission für das Schweizerische Landesmuseum mit Gegenständen beliefert:

Bern, Schweizerische Landesbibliothek: «Zur Geschichte der Alten und der Neuen Helvetischen Gesellschaft».
Jegenstorf, Schloß: «Bündner Kostbarkeiten».
Konstanz, Rosgarten-Museum: «Das Konzil zu Konstanz».
Martigny, Le Manoir: «Art valaisan».
München, Bayerisches Nationalmuseum: «Die Werke des Barockbildhauers Georg Petel».
Schinznach-Dorf, Heimatmuseum, permanente lokale volkskundliche Sammlung.
Thun, Schloß: «Die Zähringer Städte».

Ausleihwesen

Mit der Kontrolle der dem Landesmuseum überlassenen Depositen wurde begonnen.